

RADOST-Jahreskonferenz 2011 in Travemünde

Am 18. und 19. Mai 2011 fand in Lübeck-Travemünde die zweite RADOST-Jahreskonferenz statt. Im Mittelpunkt stand ein Wissenschafts-Praxis-Dialog, in dem Ergebnisse der natur- und ingenieurwissenschaftlichen sowie der sozialwissenschaftlichen Forschung in RADOST zur Diskussion gestellt wurden. Neben Wissenschaftlern* aus den an RADOST beteiligten Forschungseinrichtungen befanden sich unter den rund 75 Teilnehmenden Praxisvertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen. Die Leiter von drei an RADOST beteiligten Landesbehörden – dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg sowie aus Schleswig-Holstein dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz – beteiligten sich engagiert an den Diskussionen. Sie honorierten die große Bandbreite der Forschungsarbeiten von RADOST und betonten die Wichtigkeit der Koordination und Kooperation zwischen den Verwaltungsgremien sowie der Unterstützung von partizipativen Prozessen in den Ostseekommunen. ...weiter auf Seite 2



Nachweis der Mehrdeutigkeit von Kommunikation: Dieselbe Anleitung führt zu unterschiedlichen Mustern.

Forschung vor Anker

Zahlreiche Gäste aus Greifswald und Umgebung hatten am 6. Juli 2011 die Gelegenheit, das Forschungsschiff „Ludwig Prandtl“ im Hafen von Greifswald/Wiek genau unter die Lupe zu nehmen und Wissenschaftler zur Arbeit auf dem Schiff und zum Projekt RADOST zu befragen.

Der „Open-Ship“-Day im Rahmen der diesjährigen „Forschung vor Anker“-Tour des Helmholtz-Zentrum Geesthacht, Zentrum für Material- und Küstenforschung (HZG) fand in Kooperation mit dem Projekt RADOST statt und war dem Thema Klimafolgenanpassung gewidmet. ...weiter auf Seite 3



„Open Ship“ im Hafen Greifswald/Wiek

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei allgemeinen Personenbezeichnungen jeweils die männliche Form verwendet. Sofern nicht präzisiert, ist immer auch die weibliche Form gemeint.

Inhalt

Regionale Aktivitäten	1–5
RADOST-Jahreskonferenz 2011 in Travemünde	1
Forschung vor Anker	1
Akteursanalyse	3
RADOST-Workshop „Küstentourismus“	3
BSSSC/BALTEX Konferenz „Anpassung an den Klimawandel auf regionaler Ebene“	4
Workshop „Ostsee und Ostseeküste im Spannungsfeld des Klimawandels und der Klimaanpassung“	5
Muschelworkshop am Institut für Ostseeforschung Warnemünde	5
Internationale Aktivitäten	6–7
Klimawandel, Wissenschaft-Politik – Interaktionen und Küstenzonenmanagement	6
Internationale Workshops zur „Regionalen Verfügbarkeit von Klimadaten für politische Entscheidungsträger in den Ostseestaaten“	7
Termine	8

Regionale Aktivitäten

...Fortsetzung von Seite 1

Aus der naturwissenschaftlichen Forschung wurden Ergebnisse zum Einfluss des Klimawandels auf die Ostseeregion insgesamt sowie speziell auf Nährstoffeinträge und Gewässerqualität und auf Strömung und Seegang vorgestellt. Im sozialwissenschaftlichen Bereich bildeten Ergebnisse aus Befragungen von Entscheidungsträgern auf kommunaler und Landesebene sowie von Tourismus-anbietern und Touristen den Schwerpunkt (siehe auch Artikel zur Akteursanalyse S. 3). Insgesamt wurde deutlich: Einflüsse des Klimawandels zeichnen sich ab und werden auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Zu den eindeutigen durch den Klimawandel hervorgerufenen Trends zählt der Rückgang des Seeees. Die Eisbedeckung wiederum hat einen großen Effekt auf den Seegang bis in weit entfernte Meeresregionen, da sie die Windwirklänge verkürzt. Ein Rückgang des Eises vergrößert dementsprechend die Fläche, die dem Wind über Wasser zur Verfügung steht, um Seegang hervorzurufen.

Weitere Auswirkungen, die mittlerweile als sicher angesehen werden, sind der Anstieg der Wassertemperatur und die Verringerung des Salzgehaltes. Je nach Szenario wird die Wasseroberfläche der westlichen Ostsee bis zum Ende des 21. Jahrhunderts um rund 2 bis 3 °C wärmer werden. Der Salzgehalt im Wasser der westlichen Ostsee wird sich den Berechnungen zufolge um 1-2 g/kg verringern. Diese Veränderungen wirken sich auf die Ökosysteme der Ostsee aus: Es wird eine West-Verlagerung der Lebensräume mit entsprechenden Veränderungen des Artengefüges stattfinden.

Bei Simulationen der zukünftigen Windverhältnisse über der Ostsee zeichnet sich ab, dass sowohl die mittleren als auch die extremen Windgeschwindigkeiten bis Ende des Jahrhunderts nur geringfügig, um maximal fünf Prozent, zunehmen werden. Dies wird voraussichtlich auch nur geringe Veränderungen des großräumigen Seegangs hervorrufen. Belastbare Aussagen hierzu können aber erst nach Abschluss der Rechnungen getroffen werden.



Dr. Grit Martinez, RADOST-Projektleiterin (Ecologic Institut)

Simulationen des lokalen Seegangs kommen allerdings je nach Standort zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. So ergaben Berechnungen zukünftiger Wellenhöhen für Rostock-Warnemünde und Westermarkelsdorf (Fehmarn), dass dort seltener geringe Wellenhöhen und häufiger mittlere und hohe Wellenhöhen auftreten werden, was eine Zunahme der Wellenenergie insbesondere zum Ende des 21. Jahrhunderts bedeuten würde. Für Lübeck-Travemünde hingegen werden mittlere Wellenhöhen seltener erwartet, geringe Wellenhöhen dagegen häufiger – also ein entgegengesetzter Trend.

In vielen Fällen spielen andere Einflussgrößen eine mindestens ebenso starke Rolle wie der Klimawandel. So sind für den Tourismus entscheidende Faktoren die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und der demografische Wandel. Für die Entwicklung von Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft spielen neben dem Einfluss des Weltmarkts politische Rahmensetzungen eine starke Rolle, seien es die europäische Agrarpolitik, Anreize für den Anbau von Energiemais oder Vorgaben zur Reduktion von Nährstoffeinträgen nach dem Baltic Sea Action Plan (BSAP) der Helsinki-Kommission. Simulationen zur Gewässerqualität in der westlichen Ostsee legen nahe, dass die Frage, ob die Ziele des BSAP eingehalten werden, eine größere Bedeutung für das Ökosystem hat als der Klimawandel. So würde bei einer

unveränderten Nährstoffsituation die Belastung mit Blaualgen zunehmen, bei Einhaltung der BSAP-Vorgaben dagegen stark zurückgehen.

Neben weiterer Forschung ist von entscheidender Bedeutung, wie Forschungsergebnisse kommuniziert werden. Dies wurde einmal mehr aus den Befragungen deutlich. Bedarf besteht sowohl an verständlicher Information über die Klimaveränderungen selbst als auch über konkret zu erwartende Folgen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten. Beispiele für eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wurden auf der Konferenz vorgestellt, wie der in Umsetzung befindliche Infopavillon zum Klimawandel der Gemeinde Schönberg. Zwei Multimedia-Veranstaltungen waren Teil des Konferenzprogramms: eine Visualisierungsshow des Schwedischen Meteorologischen und Hydrologischen Instituts (SMHI), die Klimawandel und ökologische Zusammenhänge in der Ostseeregion durch Projektionen in einem Kuppelzelt anschaulich machte, und ein Kurzfilm, der auf der International Summer School 2010 „Climate Change in the Baltic – From global problems to local adaptation“ am Institut für Ostseeforschung Warnemünde entstand.

Konferenzdokumentation:
www.klimzug-radost.de/termine/RADOST-JK2011

...Fortsetzung von Seite 1

Am Abend des 6. Juli fand eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema „Küstenanpassung“ an der Universität Greifswald statt. Dr. Marcus Reckermann vom internationalen BALTEX-Sekretariat am HZG präsentierte wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel und dessen Ausprägungen in der Ostseeregion.

Prof. Reinhard Lampe von der Universität Greifswald betonte, dass der allgemeine Meeresspiegelanstieg, der durch die Erwärmung der Erdatmosphäre stattfindet, an der Ostseeküste durch die unterschiedliche Hebung und Senkung der Landmassen moderiert wird und dadurch mit unterschiedlichen Auswirkungen in den einzelnen Küstenregionen zu rechnen ist. Gerade auf der Ebene von Teilregionen setzen auch viele Aktivitäten des RADOST-Projektes an, das



Bei einer Gästefahrt konnten sich politische Entscheidungsträger mit Planern und Wissenschaftlern aus Deutschland, Schweden und den USA zum Thema Klimaanpassung austauschen.

von der Projektleiterin Dr. Grit Martinez vorgestellt wurde – seien es Modellierungen für einzelne Fokusgebiete oder die Erarbeitung lokaler Anpassungslösungen.

Prof. Mike Orbach von der Nicholas School of the Environment, Duke University, USA

stellte abschließend vor, wie weltweit ganz unterschiedlich mit dem stattfindenden Meeresspiegelanstieg umgegangen wird. Während z.B. die Niederlande nach jahrelangen intensiven Küstenschutzmaßnahmen nun über Rückzugsstrategien diskutieren, werden in vielen asiatischen Ländern weiterhin neue Bauwerke „auf dem Meer“ errichtet.

Am Vormittag des 7. Juli lud das RADOST-Team politische Entscheidungsträger und weitere Wissenschaftler zu einer Gästefahrt auf der Ludwig Prandtl ein, um die wissenschaftliche Arbeit vor Ort vorzustellen und bei dieser Gelegenheit neue Kooperationen zur Klimaanpassung in der Region anzustoßen. Anschließend setzte die Ludwig Prandtl ihre „Forschung-vor-Anker“-Tour in Richtung Szczecin, Polen, fort.

Akteursanalyse

Erste Ergebnisse zur Sichtweise ausgewählter Vertreter von Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen auf das Thema Anpassung an die Klimafolgen an der Ostseeküste liegen vor. Unter den Akteuren herrscht vor allem noch eine große Unsicherheit bezüglich der Folgen des Klimawandels. Diese werden überwiegend als negativ wahrgenommen. Maßnahmen zur Anpassung gibt es noch nicht viele, obwohl die Akteure größtenteils von deren Notwendigkeit überzeugt sind. Insbesondere die Vertreter von Verwaltungseinrichtungen gaben an, dass eine besondere Herausforderung darin besteht, die Klimaanpassungsmaßnahmen an die Bevölkerung zu vermitteln. Handlungsbedarf wird vor allem in der regional differenzierten Erforschung der Folgen des Klimawandels gesehen, um zukünftig eine gute Entscheidungsgrundlage zu haben. Aufgrund der unterschiedlichen Interessen und Nutzungen bestehen zwischen den einzelnen Akteuren viele Konflikte. So lässt sich anhand der in den Interviews erwähnten Beispiele

eine klassische Konfliktlinie zwischen Naturschutzverbänden und dem Tourismus, der Landwirtschaft und der Wasserwirtschaft feststellen. Dem stehen, besonders bei Akteuren mit ähnlich gelagerten Interessen, erfolgreiche Allianzen gegenüber. Insgesamt werden Kooperationen und die Einbindung aller betroffenen Akteure bei der Entwicklung einer gemeinsamen Anpassungsstrategie von allen Befragten als notwendig angesehen.

Die Netzwerkbildung ist ein wichtiger Bestandteil des RADOST-Projektes. Daher sind die Problemsichten, Interessen, Allianzen und Konflikte sowie die persönlichen Wahrnehmungen der relevanten Akteure in den beiden Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wurden insgesamt 23 Interviews mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren durchgeführt. Bei der Befragung wurden auch Netzwerkpartner von RADOST mit einbezogen.

RADOST-Workshop „Küstentourismus“ bei der „Regionalkonferenz Klima- anpassung Küstenregion“

Am 30. und 31. März luden die fünf norddeutschen Bundesländer gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Projekten KLIMZUG-Nord, nordwest2050, RADOST und KLIFF sowie dem Exzellenzcluster ClISAP zur „Regionalkonferenz Klimaanpassung Küstenregion“ nach Hamburg ein.

In diesem Rahmen fand am zweiten Veranstaltungstag unter Federführung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und des Projektes RADOST ein Workshop zum Thema „Küstentourismus“ statt. Private und öffentliche Vertreter der Tourismusbranche sowie Vertreter aus Kommunen, Regionalplanung und Wirtschaft stellten sich unter anderem der Frage „Küstenregionen im Klimawandel – ein zukünftiges Spannungsfeld zwischen Tourismus, Küsten- und Naturschutz?“.

Regionale Aktivitäten

BSSSC/BALTEX-Konferenz

„Anpassung an den Klimawandel auf regionaler Ebene“

Die Teilnehmer notierten zu Beginn ihre spontane Vision des deutschen Ostseetourismus für das Jahr 2050. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde diese Eingangsvision durch die Inhalte der Fachbeiträge ergänzt und diskutiert. Mögliche, durch den Klimawandel beeinflusste Zukunftsentwicklungen wurden aufgezeigt und ihre Relevanz für den Tourismussektor bewertet. Neben dem verstärkten Dialog der beteiligten Akteure, wurde die Informations- und Wissensverbreitung als wichtige Maßnahme genannt, um sich als Touristiker oder auch als Tourist auf mögliche Szenarien einstellen und anpassen zu können.



Zielgruppengerechte Informationsangebote sind ein Schlüsselfaktor für die Initiierung von Klimaanpassungsmaßnahmen.

Die Regionalkonferenz bildete den Auftakt einer Reihe von regionalen Veranstaltungen, die das Bundesumweltministerium zusammen mit den jeweiligen Bundesländern zur Weiterentwicklung der Deutschen Anpassungsstrategie plant. Gleichzeitig markierte sie einen Schritt zur verstärkten Zusammenarbeit der Küstenländer untereinander im Bereich Anpassung im Austausch mit regionalen Forschungsvorhaben wie RADOST. Eine weitere norddeutsche Regionalkonferenz soll Ende 2012 in Bremerhaven stattfinden.

Eine ausführliche Dokumentation des Workshops ist zu finden unter: www.klimzug-radost.de/termine/workshop-kuestentourismus

Am 31. Mai 2011 drehte sich auf der eintägigen Konferenz in Hamburg alles um den regionalen Klimawandel im Ostseeraum und nachhaltige Entwicklung durch Anpassung. Die Konferenz mit dem Titel „Anpassung an den Klimawandel auf regionaler Ebene“ wurde organisiert durch das internationale BALTEX-Sekretariat und die Stadt Hamburg, die der Interessengemeinschaft regionaler Entscheidungsträger im Ostseeraum „Baltic Sea States Subregional Cooperation“ (BSSSC)“ vorsitzt.

Rund 80 Wissenschaftler, Regionalplaner, Entscheidungsträger und sonstige Akteure aus den Anrainerstaaten der Ostsee nahmen an dem regen Erfahrungs- und Ideenaustausch teil. Nach einem Einstieg zu den wissenschaftlichen Grundlagen aus der Klimaforschung, präsentiert von Prof. Hans von Storch vom Helmholtz-Zentrum Geesthacht, wurde das Thema Anpassung an den Klimawandel in der Ostseeregion zunächst aus Sicht der Forschung dargestellt. Vor welchen Herausforderungen steht die Raumplanung? Wie kann das Schadenspotenzial gemessen werden? Diese und ähnliche Fragen werden in den Projekten plan B:altic und BalticClimate untersucht, die von Dr. Sonja Deppisch (HafenCity Universität Hamburg) und Sebastian Ebert (Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover) vorgestellt wurden. Neben diesen methodischen Fragen der Anpassung wurde mit den Präsentationen von Klimainformations-Dienstleitungen des Schwedischen Meteorologischen und Hydrologischen Instituts (SMHI, vertreten durch Dr. Carin Nilsson und Dr. Erik Engström) und des Norddeutschen Klimabüros (Dr. Insa Meinke und Prof. Hans von Storch) die Bedeutung der Vermittlung von Klimadaten an Akteure betont.

Aus Sicht der Praxis verdeutlichten Fallbeispiele aus Dänemark, Deutschland, Norwegen und Schweden, dass Kommunikation und Beteiligung unterschiedlicher Akteure ein Schlüsselfaktor in der Umsetzung von Klimaanpassung in der Ostseeregion ist. Dr. Grit Martinez, Leiterin des RADOST-Projektes, führte durch diese Fallbeispiele und moderierte die abschließende Podiumsdiskussion mit Stefan Herms vom Staatsamt der Stadt Hamburg, Prof. Hans von Storch,

Lykke Leonardsen aus der Stadtverwaltung Kopenhagen, und Ulf Moback, Stadtplaner der Stadt Göteborg. In einer angeregten Diskussion auf dem Panel und im Publikum wurden derzeit noch bestehende Mängel in der Kommunikation zwischen Wissenschaft, Politik und Planung identifiziert und zu einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit in der Ostseeregion in diesem Bereich aufgerufen. Mit dem intensiven grenzübergreifenden Austausch von Wissen und Erfahrungen zur Klimaanpassung in der Ostseeregion ist der Konferenz ein erster Schritt in diese Richtung gelungen. „Eine verstärkte Vernetzung von Regionalplanern untereinander und eine verbesserte Kommunikation zwischen der Wissenschaft und den Planern sind machbare Herausforderungen für die Zukunft, ebenso wie das Erkennen von Chancen für die Regionalplanung, die in intelligenten Anpassungsstrategien liegen können“, war daher das Fazit von Dr. Marcus Reckermann vom BALTEX-Sekretariat.

Weitere Informationen:
www.baltex-research.eu/bsssc/index.html



Workshop „Ostsee und Ostseeküste im Spannungsfeld des Klimawandels und der Klimaanpassung“



Regel Austausch während der Pause

Am 21. Juni 2011 fand in Neu Broderstorf bei Rostock am Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH (IfAÖ) im Rahmen von RADOST ein Informations- und Kommunikationsforum zu den zunehmenden Nutzungen im Bereich der deutschen Ostsee und der Ostseeküste vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Klimaanpassung statt. Dabei standen die marine Kiessandgewinnung, die fischereiliche Nutzung und die zukünftige Landesraumentwicklung im Küstenmeer von Mecklenburg-Vorpommern im Fokus der Betrachtungen. In lebhaften Diskussionen unter den 35 Teilnehmenden wurden Grenzen unterstützender Fachplanung gegenüber politisch mo-

tierten Planungsprozessen thematisiert, und es wurde erheblicher Gestaltungs- wie auch Kommunikationsbedarf deutlich.

Gezeigt wurden die Herausforderungen, die entstehen, wenn die Ziele der „Energiewende“ mit Planungen von Offshore-Windparks unterlegt werden sollen. Ein Aspekt sind die Konflikte zwischen Windparkflächen und Schifffahrtsrouten, ein anderer die Verlegung elektrischer Leitungen auf einem Meeresuntergrund, aus dem in großem Umfang Kies und Sand für Zwecke wie Straßenbau und Küstenschutz abgebaut werden. Der gewerblich und freizeitmäßig betriebenen Fischerei, die auf dem Workshop als ein regionales Kulturgut gewürdigt wurde, drohen durch die sich ausbreitenden neuen Nutzungen des Küstenmeeres Beeinträchtigungen. Umstritten ist, inwieweit Windparks möglicherweise nicht nur einen Störfaktor, sondern auch ein Refugium für Fische bilden können.

Neben den nutzungsbezogenen und raumordnerischen Aspekten wurden aktuelle

Ansätze zur Klassifizierung der marinen Biotoptypen im Küstenmeer von Mecklenburg-Vorpommern dargestellt. Die räumliche Erfassung dieser Biotope ist Voraussetzung, um deren Schutzstatus in Planungen angemessen zu berücksichtigen. Ein kontrovers diskutiertes Thema waren die Schwierigkeiten, bei Eingriffen in den Naturhaushalt des Meeres geeignete Flächen für die naturschutzrechtlich erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen zu finden, und mögliche Auswege aus dieser Situation.

Das RADOST-Vorhaben wurde als ein Forum begrüßt, das es ermöglicht, die unterschiedlichen Nutzungen des marinen Raums und deren Auswirkungen im Zusammenhang zu betrachten. Gleichzeitig wurde auf die Rolle der Raumordnung als einer Instanz verwiesen, in der die Fachplanungen zusammengeführt und Raumnutzungsansprüche gegeneinander abgeglichen werden.

Weitere Informationen:

www.klimazug-radost.de/termine/workshop-spannungsfeld-klimawandel-klimaanpassung

Muschelworkshop am Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Am 8. Juni 2011 fand der erste Workshop „Mussel farming in the Baltic: experiences and perspectives“ am Institut für Ostseeforschung in Warnemünde (IOW) statt. 26 Teilnehmer aus fünf Anrainerstaaten der Ostsee tauschten sich über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Möglichkeiten des Muschelfarming aus. Dieses wird in Zukunft in der Ostsee wahrscheinlich besser möglich sein, da durch verringerte Eisbedeckung weniger Schäden an Anlagen zu befürchten sind. Die Themenpalette des Workshops war vielfältig: Erfahrungsberichte aus Dänemark, Polen, Litauen und Deutschland gaben Einblicke in Forschung und praktische Aspekte zur Zucht von Miesmuscheln und Zebrauscheln. Darunter wurden Fragen behandelt wie: Welche Materialien stellen sich als geeignet heraus, an welchen Standorten entwickeln sich die Muscheln besonders



Anastasija Zaiko (Klaipeda Universität, Litauen) spricht über Muschelfarming in der Kurischen Nehrung

gut? Die Einbindung von Muscheln in einen Nährstoffkreislauf (vor allem Stickstoff) wurde diskutiert, hierbei sind verschiedene Nutzungen der Muscheln als Futter, Dünger oder für den menschlichen Konsum im Gespräch. Außerdem wurde die Frage aufgeworfen, wie Muschelfarmen sich finanzieren bzw. rentabel werden können – lokaler Konsum spielte hierbei ebenso eine Rolle

wie Subventionen oder ein möglicher Handel mit Nährstoffzertifikaten. Im Fokus stand die Nutzung der Muscheln zur Verbesserung der Wasserqualität durch ihre hohe Filtrationsleistung, ein Thema, das durch die Zielsetzungen der Wasserrahmenrichtlinie von großer aktueller Bedeutung ist. Außerdem ist es möglich, dass sich das Gewässerqualitätsproblem im Zuge des Klimawandels aufgrund höherer Wassertemperaturen noch verstärken könnte. Muschelfarming könnte hier einen Beitrag zur Abschwächung negativer Folgen leisten. Muschelfarming ist jedoch – zumindest für Deutschland – ein relativ neues Thema mit vielen Unsicherheiten, die weitere Forschungsarbeit erfordern.

Weitere Informationen:

<http://www.io-warnemuende.de/muschelworkshop.html>

Internationale Aktivitäten

Klimawandel, Wissenschaft-Politik-Interaktionen und Küstenzonenmanagement – Riverside Chat mit Michael K. Orbach und Hans von Storch



Prof. Hans von Storch (Universität Hamburg) und Dr. Michael K. Orbach (Duke University, USA)

Ein International Riverside Chat des Ecologic Instituts brachte am 5. Juli 2011 Michael K. Orbach (Duke University, USA) und Hans von Storch (Universität Hamburg) in Berlin zu einer Diskussion über Küstenzonenmanagement in Zeiten des Klimawandels und die Rolle der Klimawissenschaft in Politik und Gesellschaft zusammen. Der Riverside Chat, der im Kontext des RADOST-Projektes durchgeführt wurde, stand unter der Schirmherrschaft der US-amerikanischen Botschaft.

In seiner Einleitung sprach Prof. Hans von Storch von der „post normal science“, in der die Wissenschaft sich mit Situationen konfrontiert sieht, in denen „Fakten unsicher sind, Werte zur Diskussion stehen, viel auf dem Spiel steht und Entscheidungen

dringend getroffen werden müssen“. Weiterhin wies er darauf hin, dass zwar unter den Klimawissenschaftlern nahezu Einigkeit darüber besteht, dass ein Wandel des Klimas stattfindet, aber in der öffentlichen Wahrnehmung diese Überzeugung seit einigen Jahren beständig sinkt. Dies könne mit einer verfehlten Kommunikationsstrategie von klimarelevantem Wissen zusammenhängen. Hinzu kommt, dass das Wissen vom Klimawandel ein soziales Konstrukt ist und daher unterschiedliche Vorstellungen von diesem Konstrukt existieren, die in Konkurrenz zu einander stehen können. Als Fazit hob von Storch die Problematik der Politisierung der Wissenschaft hervor, da hierbei starke normative Wertungen vorgenommen werden.

Michael K. Orbach teilte in seinem Vortrag den Standpunkt von Prof. von Storch in Bezug auf die Politisierung der Wissenschaft, da die Wissenschaft nicht vorschlagen kann, was sein sollte, ohne dabei eine normative Wertung vorzunehmen. Dr. Orbach fokussierte anschließend vornehmlich auf den Meeresspiegelanstieg aus anthropologischer Sicht. Er geht davon aus, dass im globalen Mittel ein Anstieg von ein bis zwei Metern in diesem Jahrhundert zu verzeichnen sein wird. Diese Entwicklung sei nicht aufzuhalten, daher stehen Küstenkommunen vor der Aufgabe, sich an diese Entwicklung anzupassen. Dieser Anpassungsprozess wird in unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich ausfallen, jedoch in jedem Fall eine langfristige Planung und beträchtliche Planungskapazitäten benötigen.

Anschließend entspann sich eine lebendige Diskussion, in der vielfältige Themen angesprochen wurden. So wurde betont, dass wissenschaftliche Ergebnisse zum Klimawandel in einer klaren und verständlichen Weise der Öffentlichkeit präsentiert werden sollten, ohne dabei andere wichtige globale Herausforderungen zu vernachlässigen. Aber auch unterschiedliche Auffassungen in Bezug auf den angenommenen Meeresspiegelanstieg oder den Zeithorizont, in welchem Anpassungsmaßnahmen durchgeführt werden sollten, wurden in der Diskussion ersichtlich. Als Fazit konnten sich die Teilnehmer darauf einigen, dass sich in Anbetracht der Postnormalität des Klimawandels das Zusammenwirken von Politik und Wissenschaft verändern muss. Die Politik sollte anerkennen, dass die üblichen Zeithorizonte von Entscheidungen dem Problem des Klimawandels nicht gerecht werden. Es wurde auch deutlich, dass Wissenschaft immer in einem speziellen kulturellen Kontext verortet ist und sich die Sichtweisen sowohl in Bezug auf die Probleme als auch auf mögliche Lösungen unterscheiden. Daher sollten Klimaanpassungsmaßnahmen die besonderen regionalen Bedingungen berücksichtigen.



Visuelle Impression des River Side Chat von der französischen Künstlerin Pascal Vernot

Internationale Workshops zur „Regionalen Verfügbarkeit von Klimadaten für politische Entscheidungsträger in den Ostseestaaten“ am Ecologic Institut Berlin

Im Juni 2011 fanden zwei Veranstaltungen innerhalb des Projektes „Regionale Verfügbarkeit von Klimadaten für politische Entscheidungsträger in den Ostseestaaten“ am Ecologic Institut statt. Das Projekt ist an RADOST angegliedert und wird im Rahmen des Förderprogramms „Circum Mare Balticum“ vom Internationalen Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt.

Ein dreitägiger Workshop mit über 30 Teilnehmern diente dem Austausch zwischen Klimawissenschaftlern (als Anbieter von Klimadaten) und den potentiellen Nutzern von Klimadaten aus Politik und Verwaltung. Es sollte überprüft werden, inwieweit die existierenden Angebote von Klimadaten mit den Bedürfnissen der möglichen Anwender übereinstimmen, welche Verbesserungen gemacht werden könnten und welche Vorteile von einer ausgeweiteten transnationalen Zusammenarbeit zu erwarten sind. Vertreter von Wissenschaft und Verwaltung aus unterschiedlichen Anrainerstaaten der Ostsee diskutierten zunächst in Berlin die Ansätze von Forschungseinrichtungen in Ländern wie Deutschland, Schweden und Finnland, regionale Klimainformationen für Entscheidungsträger und eine breite Öffentlichkeit aufzubereiten. In einem zweiten Teil des Workshops am Timmendorfer Strand wurde die Anwendbarkeit dieser Daten mit potentiellen Nutzern diskutiert. Außerdem wurde dort ein partizipatives Pilotprojekt zum Küstenschutz, das im Rahmen des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) entstanden ist, präsentiert.

Im Anschluss an diese Veranstaltung fand ein Austausch mit Wissenschaftlern aus Lettland, Litauen und Polen am Ecologic Institut statt. Lana Saksone (Lettland), Gintautas Stankunavicius (Litauen) und Artur Skowronek (Polen) diskutierten mit Wissenschaftlern vom Ecologic Institut und dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht über Klimaanpassungsstrategien im Ostseeraum. Ausgangspunkt des Workshops war eine im Frühjahr 2011 durchgeführte Online-Umfrage zur Wahrnehmung des Klimawandels und der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen unter politischen Entscheidungsträgern an der deutschen Ostseeküste. Mit dieser Befragung sollten Lücken in der Kommunikation zwischen Klimawissenschaftlern



Besichtigung von Küstenschutzmaßnahmen vor Ort (Scharbeutz)

und Entscheidungsträgern an den Küsten in Bezug auf Anpassungsverhalten an den Klimawandel offengelegt werden. Ziel des Arbeitstreffens war es, eine zweite Befragung, die auf andere Anrainerstaaten der Ostsee ausgeweitet werden soll, vorzubereiten. Dafür wurden im Workshop Informationen „aus erster Hand“ über die politischen Verwaltungsstrukturen und die beteiligten Akteure in Lettland, Litauen und Polen zusammengetragen.

Mit Hilfe von ausführlichen Beschreibungen der politischen Strukturen in den drei Ländern zeigte sich, dass der Klimawandel zwar in einer globalen Betrachtungsweise thematisiert, jedoch auf nationaler Ebene nicht als große Bedrohung empfunden wird. Hingegen werden ökonomische Themen als dringlicher angesehen. Somit ist der Klimawandel bei den Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit nicht mit Handlungsbedarf verknüpft, eher werden damit positive Effekte für die jeweiligen Länder verbunden (zum Beispiel eine längere Vegetationsperiode). Daher wird in der öffentlichen Diskussion auch kaum über spezielle Anpassungsmaßnahmen debattiert.

Als Fazit der Workshops zeigt sich ein Konsens darin, dass die Ergebnisse in weiteren Aktivitäten münden sollen. So sind für den Herbst 2011 weitere Workshops in Zusammenarbeit mit Universitäten in Litauen, Lettland und Polen geplant, um die Verfügbarkeit von Klimadaten für regionale Entscheidungsträger mit Akteuren vor Ort zu diskutieren.

Autoren dieser Ausgabe:

Mara Ort (IOW)
Mandy Wenzel, Alexander Weidauer, Frank Wolf (IfAÖ)
Daniel Blobel, Grit Martinez, Karin Beese, Fanny Frick, Nico Stelljes, Franziska Stuke, Andrew Reid (Ecologic Institut)

Termine

8th Baltic Sea Science Congress 2011
22.–26. August 2011, St. Petersburg, Russische Föderation
www.bssc2011.org/

Sommerakademie: Nachhaltige Entwicklung an der Ostseeküste
29. August–11. September 2011, Rostock
www.weiterbildung.uni-rostock.de/sommerakademie.html

2. REKLIM-Konferenz 2011 – „Klimawandel in Regionen“
8. September 2011, Leipzig
www.ufz.de/index.php?de=21307

LOICZ Open Science Conference 2011
“Coastal Systems, Global Change and Sustainability”
12.–15. September 2011, Yantai, China
www.loicz-osc2011.org/

Konferenz “Adapting to Coastal Change: local perspectives”
13.–14. September 2011, Den Haag, Niederlande
www.imcore.eu/TheHagueConference2011/

SummerSchool „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“
15.–17. September 2011, Rheinsberg
www.th-wildau.de/thsummerschool/thss-startseite.html

Acqua Alta - Fachmesse mit internationalem Kongress
für Klimafolgen, Hochwasserschutz und Wasserbau
11.–13. Oktober 2011, Hamburg
www.acqua-alta.de/

CIRCLE-2 Workshop “From National Adaptation Strategies
to concrete adaptation actions”
20.–21. Oktober 2011, Wien, Österreich
www.circle-era.eu/np4/252.html

Klimawandel zwischen globalen Szenarien und lokalen
Erfahrungswelten
24.–25. Oktober 2011, Bielefeld
[www.uni-bielefeld.de/\(de\)/ZIF/AG/2011/10-24-Greschke.html](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/ZIF/AG/2011/10-24-Greschke.html)

KLIWAS 2. Statuskonferenz
25.–26. Oktober 2011, Bonn
www.kliwas.de

OURCOAST Stakeholders Conference
27.–28. Oktober 2011, Riga, Lettland
www.ec.europa.eu/environment/iczm/ourcoast.htm

Klimzug – Statuskonferenz
2.–3. November, Berlin
www.klimzug.de/

4. KlimaMORO-Konferenz Raumentwicklungsstrategien
zum Klimawandel: Ergebnisse des Modellvorhabens
7.–8. November 2011, Berlin
www.klimamoro.de/index.php?id=34

Impressum

Gesamtkoordination



Ecologic Institut,
gemeinnützige GmbH, Berlin

Dr. Grit Martinez
Senior Project Manager

Pfalzburger Strasse 43-44
10717 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 (30) 86880-0
Fax: +49 (30) 86880-100
E-Mail: grit.martinez@ecologic.eu
www.ecologic.eu

Öffentlichkeitsarbeit/Redaktion

Susanne Müller
Telefon: +49 (30) 86880-132
E-Mail: susanne.mueller@ecologic.eu

Fotos

S. 5 oben: IfAÖ
S. 5 unten: Mara Ort, IOW
Berlin, Juli 2011

Projektpartner

